

Alumni-Interview mit Michael A. Fröhls / D 1992

Du bist WHU-Alumni aus dem 4. Jahrgang, warum hast Du Dich damals für ein Studium an der WHU entschieden? Hauptsächlich wegen der Auslandssemester und um dem keineswegs zielführende Verfahren der ZVS zu entgehen. An der WHU hatte ich eine gute Zeit, dort würde ich immer wieder studieren.

Gibt es Dinge, die Du in Bezug auf die heutige WHU eher kritisch siehst?

Nein, ich habe volles Vertrauen in die Entwicklungen der letzten Jahre, insbesondere die Vergrößerung der Studiengänge war wichtig.

Wo hat es Dich beruflich nach dem Studium hinverschlagen und was machst Du heute?

Meine 15 Berufsjahre teilen sich auf in 5 Jahre Unternehmensberatung und in 10 Jahre Corporate. Geographisch gesprochen bin ich mit McKinsey 1997 von Düsseldorf nach Toronto gewechselt. Ab 1999 habe ich 10 unvergessliche Jahre in New York City verbracht, wovon wiederum fast 1-2 Jahre auf Projektarbeit in Südamerika entfielen. Nach einer Restrukturierung habe ich MetLife und New York Ende 2008 verlassen und bin ins sonnige Austin gezogen. Ich gehe derzeit mehreren selbständigen Aktivitäten nach.

Du hast bereits 50 Länder bereist, das Jahr 2009 hast Du zu einem sogenannten "Time out" genutzt, war diese Aus- bzw. Reisezeit eine rein freiwillige Entscheidung?

Mehrere Dinge kamen zusammen, die dazu führten, 2009 als „Sabbatical“ Jahr zu nehmen. Eigener, halbfreiwilliger Jobverlust in einer depressionsähnlichen Krise in den USA war ein Grund, und Todes- und schwere Krankheitsfälle im engen Freundeskreis haben mir weiterhin deutlich vor Augen geführt, daß unser irdisches Leben endlich ist. Dadurch entstand in der Halbzeit der Lebensarbeitszeit der Wunsch, die nun durch Jobverlust „geschenkte freie Zeit“ strategisch einzusetzen und Dinge zu tun, die man bei normaler Beschäftigung nicht machen kann.

Hast Du Deine Zeit vorab geplant?

Wie ein guter Berater hatte ich im wesentlichen drei Ziele dabei: Zum einen die Länder und Regionen in Südamerika zu bereisen, die ich noch nicht kannte. Zum anderen wollte ich all die Aktivitäten umsetzen, die man gemacht haben möchte, bevor evtl. gesundheitliche oder andere familiäre Gründe oder gar der eigene (u.U. plötzliche) Tod dies verhindern würden - z.B. der Inca Trail nach Machu Picchu, UNESCO Heritage Sites in Krisengebieten (z.B. Tikal in Guatemala)

besuchen und eine seit langem aufgeschobene Reise mit meiner Mutter nach Polen unternehmen. Darüber hinaus wollte ich fließend in Spanisch werden und dies durch ein Diplom nachweisen.

Was haben Deine Freunde und die Familie zu Deinen Reiseplänen gesagt? In wirtschaftlich schwierigen Zeiten wird für "Reisen" ja gemeinhin nicht sehr viel Verständnis gezeigt, oder doch?

Ich war überrascht über das rundum positive Feedback, das volle Verständnis - auch in beruflichen Zirkeln, inklusive diverser Headhunter. Die Kernaussagen waren: „Du verpasst nichts“, „Das würden wir auch gerne machen“ und „Du hast noch 30 Jahre zum Arbeiten“. Die Unterstützung durch meine Freundin war einfach, da sie bei einigen Reisen dabei war.

Wie und wo bist Du unterwegs gewesen?

Insgesamt war ich in 12 Ländern. Es gab sehr viele Highlights: Island's Natur im Winter; Wüstensafari, Heissluftballon- und Felukefahrten, sowie viele Tempelbesuche in Ägypten; die Erforschung von Petra mit Beduinen in Jordanien; Bosphorusfahrt und Istanbul; Breslau (Wroclaw) und Krakau in Polen; die gewaltigen Mayastätten und Spanischintensivkurs mit Familienaufenthalt in Guatemala und Honduras; romantische Gassen und Restaurants in Cartagena (Kolumbien), Überquerung der Anden; Malbec, Wandern, und mein erster Pferderitt in Mendoza; Steaks und Ballet in Uruguay; Tangoshows und Shoppen in Buenos Aires, Autorundfahrt in der Sieben Seen Region um Bariloche (Argentinien) und dem Süden Chiles; Überfliegen der mystischen Nasca-Linien (Geoglyphen) in Peru und 4-Tages Trekking auf dem Inkaweg über 4500 Meter Höhe nach Machu Picchu; Bestehen des Spanisch Diploms des Instituto Cervantes. Abhängig von Reiseziel und -ort, bin ich mit Freundin, alleine, diversen Freunden, und meiner Mutter gereist. Flugzeug, Bus, Boot, Mietwagen, Fahrrad, Eisenbahn – die gesamte Palette. Und Alleinreisen, wenn man sich anfangs auch etwas komisch fühlt, ist die intensivste Art der Entdeckung, sowohl der Umgebung als auch sich selbst, wenn man es zulässt.

Welches Land oder Erlebnis hat Dich besonders fasziniert?

Zum einen Peru - aufgrund der unglaublichen Vielfalt an Kultur, Natur, Musik und Küche. Und zum anderen Guatemala – die Armut, das Leid und die Gewalt in diesem Land ist ein Realitätscheck, wie gut wir es alle haben.



Name:

Dr. Michael A. Fröhls

Geburtsdatum:

1971/05/05

Familienstand:

ledig

Programm:

D 1992 (4. Jhg)

Auslandssemester:

ESC Rouen, UT at Austin (MBA)

Lieblingsprofessor:

Prof. Franz, Prof. J. Weber

Wohnort:

Austin, Texas

Werdegang:

McKinsey (1992-1999)
Promotion (1995)
Citigroup (1999-2003)
Allianz Group (2003-2005)
MetLife International (2006-2008)
Sabbatical/Reisen (2009)
seit 2010 selbständig

Hobbies etc.:

Reisen/alte Kulturen, Oper, Klavierspielen, Outdoor Sport

Da solltet Ihr unbedingt mal hin..... :

- Für Abenteuerlustige: Einen Tag in der alten Mayastadt Tikal im Dschungel von Guatemala verbringen
- Für Stadtmenschen und Opernafficionados: Besuch der MetOpera in New York wenn Natalie Dessay „Lucia di Lammermoor“ singt
- Für alle Berater, die noch Vielfliegermeilen benötigen und ein offenes Rätsel der Menschheit lösen wollen: Wandern auf der Osterinsel entlang der Moai-Figuren

Wo würdest Du gerne noch einmal hinfahren und warum? Und welches Ziel hast Du als nächstes im Sinn?

Es gibt noch viel zu entdecken, daher gibt es keinen Grund, Dinge zu wiederholen, aber erst einmal ist Arbeit angesagt. Drei Dinge stehen bei mir aber noch ganz oben auf der Liste: Wandern durch bzw. auf den mir noch fehlenden Weltwundern Angkor Wat und chinesische Mauer; Trekking in Neuseeland; und – trotz Modeerscheinung – der Jakobsweg auf einer weniger begangenen Route.

Wie würdest Du konkret den Gewinn aus diesen Reisen benennen?

Wenn ich an die Erlebnisse denke, dann empfinde ich nur tiefe Dankbarkeit für dieses Jahr. Der Gewinn ist ein Direkter (Glück, bewußtes Leben, Zeit zum Nachdenken) und ein Langfristiger, dessen wahre Bedeutung vielleicht erst in einigen Jahren zum Vorschein kommt (Anwendung des Gelernten, Umsetzung von Ideen). Man sammelt z.B. Ideen für Investments oder potentielle Start-ups, die nicht unbedingt sofort zur Umsetzung gelangen. Darüber hinaus gewinnst Du eine gewisse Ruhe, Entspannt- und Gelassenheit. Du verbringst mehr Zeit mit Deiner Familie, Deinem Partner bzw. Menschen, die Dir wichtig sind. Kein Blackberry am Sonntag morgen! Und am Ende nun natürlich die Motivation für die nächste Arbeitsphase.

Empfindest Du Dein Tun im Nachhinein als "mutig"? Du hättest in dieser Zeit auch einen sicheren Job finden können?

Mutig? Nein, ich habe einfach nur die Situation logisch durchdacht und die Kosten (finanziell, eventueller Erklärungsbedarf) dem erwarteten Gewinn (einmalige Erlebnisse, persönliche Erfahrung, Entdeckung von Geschäftsideen, Erlernen einer mir wichtigen Sprache, Verbringen von nicht wiederkehrender Zeit mit meiner Familie) gegenübergestellt und dann noch mit den Opportunitätskosten (wegen Krise nahe null) verglichen. Es hätte sich in den ersten drei Quartalen 2009 in den USA wahrscheinlich keine vernünftige Position für mich ergeben. Ich habe nur mein WHU-Wissen der Finanzwirtschaftslehre angewandt. Dies war die einfachste (Investitions-) Entscheidung meines Lebens. Vielleicht ungewöhnlich, vielleicht erklärungsbedürftig, aber nicht mutig. Außerdem, kein Job ist heute mehr sicher; die meisten Arbeitnehmer verlieren zumindest einmal im Leben ihre Stelle, unabhängig von der Hierarchiestufe, der erbrachten Leistung oder einer langjährigen Firmenzugehörigkeit. Das paßt vielleicht nicht in unser WHU Denken, aber es ist durchaus Re-

alität! Ein Job kann weg sein, aber ein Jahr wie mein letztinges, davon zehrt man ein Leben lang.

Du schreibst gerade ein Buch über Deine Erlebnisse. Warum ist es Dir so wichtig darüber zu berichten?

Ich hatte nie vor, ein Buch zu schreiben. Erst nach dem Ende meines Jahres kamen Freunde und auch Geschäftsfreunde auf mich zu und meinten, ich müsste doch ein Buch darüber schreiben; als Inspiration und Anleitung für andere, die ihren Job verlieren bzw. verloren haben. Ich war perplex ob der vielen positiven Reaktionen. Ich vermute aber, dass sich viele nicht trauen und oftmals finanzielle oder familiäre Verhältnisse ohne weiteres Nachdenken verschieben. Sie haben Angst, aus dem Rahmen zu fallen. Es geht daher auch nicht um mich in dem Buch. Es ist kein Reise-, Aussteiger- oder Sabbaticalbuch, sondern es ist eine Mischung aus Karriereguide, Arbeitswelt-how-to und Philosophie, ange-reichert und illustriert an meinem Beispiel.

Was sind die zentralen Thesen im Buch?

Einfach formuliert folgendes: 1. Fast jeder verliert mindestens einmal im Leben seinen Job, daher kann man dies in sein Leben einplanen. 2. Die Lebenszeit ist endlich und das Ende unbekannt, was die Optimierung des Trade-offs zwischen den knappen Ressourcen Geld und Zeit schwierig macht, aber einem die Entscheidung nicht abnimmt. Nur traut sich keiner, darüber zu reden, weil man nicht als „slacker“ abgestempelt werden will. 3. Ein Jobverlust hat einen inhärenten Optionswert, den man akzeptieren und nutzen kann, oder aber durch sofortige Jobsuche ablehnt. 4. Es gibt bis zu 15 Aktivitäten – ich rede im Buch von Muss – und Kann-Aktivitäten – die nach dem Jobverlust aus dem negativen Ereignis einen echten Gewinn machen. Das Buch geht auf diese Themen ein, gibt Beispiele, Anregungen, und konkrete Tips. Meine eigene Story ist dabei lediglich ein individueller Ansatz, wie ich diese Aktivitäten umgesetzt habe. Wer möchte, kann auf www.thegiftoffreetime.com die weitere Entwicklung inklusive der Bucherscheinung verfolgen oder mir dort schon jetzt Feedback zukommen lassen.

Ist der Name der Homepage auch gleichzeitig der Buchtitel?

Ja genau, mein Arbeitstitel ist „The gift of free time“, „Das Geschenk der freien Zeit“. Inmitten unserer glänzend laufenden Karriere, würde niemand, inklusive meiner Wenigkeit, einen time-out nehmen. Es macht zu viel Spass, das Geld fließt und die Opportunitätskosten

sind zu hoch. Aber bei Jobverlust, insbesondere in einer Rezession, hat man auf einmal Zeit. Zeit, das knappste Gut für uns alle, ist für einen limitierten Zeitraum weniger knapp bzw. steht frei zur Verfügung. Daher ist es ein Geschenk! Ich möchte den Leser animieren, diese Zeit aktiv zu nutzen, anstelle wie ein Lemming diese eventuell einmalige Option ungenutzt verstreichen zu lassen und sich aus Konventionsgründen sofort 100%ig um eine neue Stelle zu kümmern. Millionär werden kann man auch noch mit 60, aber den Inca Trail laufen vielleicht nicht.

Wie weit bist Du mit dem Buch? Gibt es schon ein Veröffentlichungsdatum?

Die erste Rohversion steht. Meine anvisierte Ziellinie wäre Ende 2010/Anfang 2011 das Buch auf den Markt zu bringen. Jedoch in welcher Form bzw. durch welches Medium (gedrucktes Buch und/oder elektronisches Buch) ist derzeit noch offen. Naja, und eine kleine Portion Glück braucht man als Erstlingsautor schon auch.

Es war ja schon ausgefallen, ein Jahr die Welt zu bereisen, gibt es weitere verrückte Dinge, die Du gerne noch tun würdest?

Es ist wichtig zu verstehen, daß ich kein Aussteiger oder midlife-crisis geplagter Hippie bin. Nach 15 Jahren Karriere stehen noch weitere 15 bis 20 vor mir. Trotz der Reisen habe ich immer Kontakt mit der Geschäftswelt gehalten habe. Ich hatte immer Unterbrechungen zwischen den Reisen und habe viele Aktivitäten zu Hause durchgeführt, zu denen ich sonst nie gekommen wäre, wie z.B. im abgestürzten US Immobilienmarkt mir ein kleines Objekt zu ersteigern. Daher war das Jahr auch nicht „ausgefallen“, sondern eine seltene Kombination aus Konsum und Investition. Und das ist ja auch die zentrale Botschaft des Buches – optimiere das Geschenk der Zeit, falls und wenn es Dir gegeben ist. Wenn du von 30-40 Arbeitsjahren irgendwo zwischen 3 und 12 Monaten einmal andere intelligente Dinge tust, am besten noch mit einer netten Abfindung im Rücken und ohne Erklärungsnotstand im Büro, dann ist es klüger, in dieser Situation die wirklich knappe Resource Zeit als die Resource Geld zu optimieren. Wie die Amerikaner oft sagen bezüglich etwaigen Gegenargumenten und Barrieren „It is all in your head...“ Einen lang gehegten Traum würde ich dennoch gerne irgendwann in die Tat umsetzen: eine Reise um die Welt ohne Benutzung eines Flugzeugs.

Die Fragen stellte:
Judith Rheingans